

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die letzte aktenmäßige Verketzerungsgeschichte unter der Regierung des Herrn Fürstbischoffes von Speier August Grafen von Limburg-Stirum

Brunner, Philipp Joseph

Germanien [i.e. Linz], 1802

Antwort des Hr. Prokanzlers

[urn:nbn:de:bsz:31-310658](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-310658)

weckten bei dem Hr. Stiftsprediger Gärtler die Frankfurter Beiträge und ihr Auffatz über die Ohrenbeicht: diese Machinationen der heimlichen Religionsfeinde hatte er vor Augen, als er seinen Brief an Hr. Brunner schrieb, der über diese Beiträge sich mit ihm in seinem Anschreiben unterhalten hatte; und nun war seine Antwort: Also fangen die Frankfurter liturgischen Beiträge mit der Ohrenbeicht an? 2c. — Entschiede, wer Gefühl für Wahrheit hat, ob diese Antwort passend — ob hier Ironie anwendbar war oder nicht.

VI. Frage.

Sätze nicht vielmehr, wenn es Ernst war, ironisch zu reden, der Verfasser des Briefs wenigstens mit einem oder andern Worte oder Merkmal auf die Ironie hindeuten sollen, um nicht missverstanden zu werden?

Antwort des Hr. Prokanzlers.

Unerbittlich hätte das geschehen sollen, welches auch gar leicht und füglich durch Beisetzung irgend eines Beiworts *) geschehen konnte. Z. B.
Also

*) Atqui das that Hr. Gärtler in seinem Briefe, da er das Beiwort helle — von Vahrts Begriffen braucht, die notorisch schwärmerisch waren. Dieß

Also fangen die Frankfurter ihre Religionsstürmerei bei der Beicht an! Warum richten sie ihre satanischen Angriffe nicht vielmehr und gleich auf den Fundamentalsatz von der Gottheit Christi, mit dem ja ohnehin die Beicht fallen muß? die Böswichte! u. — Wollte der Hr. Prediger satyrisiren, so hätte er nicht die Begriffe Wahrts, dieses Erzschwärmers, hell nennen müssen, wenn es ihm anders darum zu thun war, den Pfarrer Brunner gegen die Wahrtsche Religionssegerei einzunehmen. *)

Meine Antwort.

Mit Erlaubniß Hr. Doktor. Grade, weil Hr. Gärtler die Begriffe Wahrts hell neunte, grade

ist ja gerade der Charakter der Ironie, daß man etwas spricht (oder schreibt) was unter dem uns mittelbaren Scheine des Beifalls oder Lobes das Gegentheil anzeigt. Wer wird denn aber den verbesserten Brief des Hr. Doktors noch für eine Ironie ansehen?

*) Dieß ist zweideutig, Hr. Profangler! Hr. Gärtler wollte seine Meinung über die Frankfurter Weisträge sagen, und Hr. Brunner auf die, seiner Meinung nach, darin versteckten Angriffe auf die Gottheit Jesu aufmerksam machen. Das heißt aber nicht, er wollte ihn gegen die Wahrtsche Religionssegerei einnehmen, denn das setzte voraus, daß vielleicht Hr. Brunner dafür eingenommen gewesen sey?